

Betreff: Gläserner Akt/Mehr Transparenz
bei der Wohnungsvergabe



GRAZ

Gemeinderatsklub

A-8010 Graz-Rathaus

Telefon: (0316) 872-2120

Fax: (0316) 872-2129

email: spoe.klub@graz.at

www.graz.spoe.at

Graz, 25. April 2013

DRINGLICHER ANTRAG

**an den Gemeinderat
eingebracht von Frau Gemeinderätin Karin Katholnig
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 25. April 2013**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe KollegInnen und Kollegen!

Dass die Stadt Graz einen stetigen Bevölkerungszuwachs verzeichnet, ist überaus erfreulich: Spricht das doch für die Lebensqualität und die Attraktivität unserer Stadt. Weniger erfreulich ist aber, dass der Wohnungsmarkt mit dieser Entwicklung nicht ganz Schritt halten kann, speziell, wenn es um leistbaren Wohnraum geht. Und das trifft selbstverständlich auch auf die Gemeindewohnungen zu: Entsprechend lange sind die Wartelisten, und entsprechend lange sind auch die Wartezeiten für eine Gemeindewohnung.

Eine Hauptkritik vieler Betroffener ist, dass sie – wenn sie erst einmal auf die Warteliste aufgenommen sind – dann kaum mehr Informationen bekommen, an welcher Stelle sie gereiht sind. Und es ist verständlich, dass die Menschen wissen wollen, ob sie sich nach ein paar Monaten, nach einem Jahr, bereits unter den „TOP 20“ befinden, ob 100 AnwärterInnen auf eine Gemeindewohnung vor ihnen gereiht sind, oder ob gar noch einige Hundert mehr Punkte als sie haben. Dieses Wissen erleichtert nicht nur die persönliche Lebensplanung – denn es ist natürlich ein gehöriger Unterschied, wenn man weiß, dass man unter den nächsten fünf oder zehn BewerberInnen ist, denen eine Wohnung zugeteilt wird, oder ob man sich an Stelle 255 befindet. Diese Transparenz schafft Perspektiven für die Zukunft und beugt jener Unsicherheit vor, über die derzeit so viele Menschen zu Recht klagen. Und zu guter Letzt könnte dieser „gläserne Akt“ auch Vorwürfen mangelnder Objektivität bei der Wohnungsvergabe begegnen.

Es ist wirklich schwer nachvollziehbar, dass es in Zeiten des vielgerühmten „gläsernen Aktes“ es BewerberInnen für Gemeindewohnungen nicht möglich sein soll, per Knopfdruck ihre Reihung, ihre Punkte und Informationen darüber, aufgrund welcher Kriterien sich diese Punkte zusammengesetzt haben, im Internet abrufen zu können. Selbstverständlich meine ich damit nur ihre eigenen, persönlichen Daten – zum Beispiel mittels zugewiesenem Code. Das hätte zudem noch einen weiteren Vorteil: Im Laufe der Zeit ändern sich oft die Familien- und Einkommensverhältnisse: Damit

könnten die WohnungswerberInnen auch gleichzeitig selbst nachvollziehen, ob eventuell betreffend Punktevergabe da oder dort auch Nachjustierungen notwendig wären.

In diesem Sinne stelle ich daher namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion

den Dringlichen Antrag:

Die zuständige Wohnungsstadträtin wird beauftragt, die Möglichkeiten der Einführung eines „gläsernen Aktes“ gemäß Motivenbericht für den Bereich der Wohnungsvergabe zu überprüfen; dem Gemeinderat ist bis Juli dieses Jahres ein entsprechender Bericht vorzulegen.